

Untersuchung der Wirkung von Lernen mit Tablets auf das Interaktionsverhalten von Kindern mit externalisierenden Verhaltensstörungen im inklusiven Sachunterricht der Grundschule.

Erfolgreiche Interaktionsprozesse sind grundlegend für den Aufbau sozialer und emotionaler Kompetenzen sowie eines positiven Selbstwertgefühls. Vor allem SchülerInnen mit dem Förderschwerpunkt emotionale und soziale Entwicklung, speziell jene mit externalisierenden Verhaltensstörungen, haben in der Regel Probleme mit Interaktionsprozessen. Der Zusammenhang zwischen erfolgreicher Interaktion und dem Aufbau sozialer und emotionaler Kompetenzen führt zu der begründeten Annahme, dass sich der oben beschriebene Wirkungsmechanismus durch eine gezielte Förderung der Interaktion der Kinder unterbrechen lässt.

Aktuellen Studien zufolge bieten digitale Medien bei der Förderung von Interaktionskompetenzen ein großes Potenzial. So lassen sich durch den Einsatz digitaler Medien neue Kommunikationsformen etablieren, die Kindern individuelle Interaktions- und Teilhabechancen bieten und sie gezielt in ihrer Kommunikation fördern.

Hier wird eine Schnittstelle zwischen *Digitalen Medien*, *Interaktion* sowie der Förderung *sozialer und emotionaler Kompetenzen* deutlich, die in bisherigen Forschungsarbeiten vernachlässigt wurde. Auf Basis einer theoretischen Fundierung und im Rahmen einer empirischen Untersuchung wird die *Wirkung digitaler Medien auf das Interaktionsverhalten von Kindern mit externalisierenden Verhaltensstörungen im Sachunterricht* untersucht.

Anhand der Ergebnisse der empirischen Untersuchung wird analysiert, inwieweit sich die *durch den Einsatz digitaler Medien geförderten Kompetenzen auch positiv auf die Entwicklung des Selbstwertgefühls der Kinder auswirkt*.

Ziel der Studie ist es zu klären, inwiefern der Einsatz digitaler Medien im inklusiven Sachunterricht einen Beitrag zur individuellen Förderung von Kindern mit externalisierenden Verhaltensstörungen leisten kann.